

## HOCHWASSERDIALOG PHASE 2

### Protokoll 3. Diskussionsforum

#### Lösungsansätze für einen verbesserten Hochwasserschutz

Datum: 26.7.2016, 19:00 – 21:45 Uhr

Ort: Alte Brauerei in Mertingen

Vorträge abrufbar unter:

<http://www.wwa-don.bayern.de/hochwasser/hochwasserschutzprojekte/flutpolderdonau/hochwasserdiallog.htm>

*Der Tonmitschnitt der Veranstaltung dient ausschließlich der Erstellung des Protokolls.*

#### 1. Moderation und Vorstellung des Ablaufs

**Bettina Dreiseitl-Wanschura**, Büro PlanSinn

#### 2. Begrüßung

**Albert Lohner**, 1. Bgm. Gemeinde Mertingen

Grußworte und Kurzvorstellung der Gemeinde Mertingen. Hochwasserschutz ist ein Thema, das alle betrifft. Wünscht dem 3. regionalen Diskussionsforum gutes Gelingen sowie eine konstruktive Diskussion. „Wenn wir ein Problem haben, das wir nicht durch Reden lösen können, hat alles keinen Sinn“, Zitat Mario Adorf. Reden ist unsere Chance!

#### 3. Einleitung

**Ralph Neumeier**, Ltd. Baudirektor WWA Donauwörth

Was wir aus den bisherigen Dialogveranstaltungen mitgenommen haben:

- die Bürgerinitiativen sind nicht gegen Hochwasserschutz
- die Bürgerinitiativen fordern ein Gesamtkonzept für den Hochwasserschutz, alternative Maßnahmen nicht nur Flutpolder. Zu den Flutpoldern gibt es aber auch unterschiedlichen Positionen.
- Verhältnismäßigkeit der Belastung durch Flutpolder

- Dialog zwischen dem WWA und den Betroffenen ist wichtig: Abstimmen von Kriterien für die Auswahl und Priorisierung von Lösungsansätzen für Hochwasserschutzmaßnahmen
- Beispiel: Mehr Wasser in die Auwälder zu bekommen

Mit der Diskussionsveranstaltung heute möchte das WWA Feedback zu der vorhandenen Hochwassersituation, Kriterien und der Priorisierung von Hochwasserschutzmaßnahmen erhalten. Das WWA hat bisher viele auch sehr kritische Rückmeldungen bekommen, z.B. Standorte würden gegeneinander ausgespielt oder es werden nicht genügend Informationen weitergegeben. Bitte hören Sie sich unsere Vorschläge an und geben Sie uns Ihr Feedback zu den Themen, die Ihnen wichtig sind, wie z.B. alternative Hochwasserschutzmaßnahmen, Standortwahl, Kriterienauswahl und Bewertung. Bis September haben Sie noch die Möglichkeit, Ihr Feedback einzubringen.

#### **4. Präsentation: Zusammenfassung der ersten zwei Diskussionsforen**

**Franz Tragner**, Büro tatwort

In der **1. Diskussionsveranstaltung in Leipheim** wurde das Schadenspotential in der Region präsentiert und diskutiert:

- Schadenspotentiale (direkter Sachschaden) bei einmaligen Eintreten eines HQ-Extrem von 2,8 Mrd. Euro von Neu-Ulm bis Marxheim für Siedlungen, Industrie und Verkehr; aber auch Schäden in der Landwirtschaft. Mit Schadenskonzentrationen in Neu-Ulm, Günzburg bis Gundelfingen und Donauwörth. Nicht beinhaltet sind Schäden an Nebengewässern und Sekundäreffekte (Arbeitsausfall, Umweltschäden, ...) sowie Schäden durch Deichbrüche.

**Unkommentierte Anmerkung: Hubert Mayer, BI Rettet das Donauried**  
*„HQ-Extrem hat nichts mit Flutpoldern zu tun! Bei HQ-100 wird ein Schadenspotential von 120 Mio. Euro angenommen.“*

Ziele: Hochwasserschutz „Aktionsprogramm 2020plus“ für unterschiedliche Hochwasserszenarien anwenden, verschiedene Maßnahmenzenarien in der Region ausarbeiten und Maßnahmenpakete umsetzen. 3 Teilziele:

- Erhalt der Funktionsfähigkeit der Region
- Kein Hochwasserexport (Scheitelkappung)
- Entlastung Unterlieger

In der **2. Diskussionsveranstaltung in Höchstädt** wurden mögliche Lösungsansätze vorgestellt und diskutiert.

- Rückhalteräume in tief liegenden Flächen mit ausreichender Größe und unterschiedlichen Wirkungen und Kosten.

- Ein Mix aus verschiedenen Rückhaltemaßnahmen
- Staustufen haben geringe Rückhaltewirkung bei Extremhochwasser. Sedimente im Uferbereich haben ggf. Einfluss auf das Rückhaltevermögen.
- An den Nebengewässern (Iller, Günz,...) wurden bereits Maßnahmen umgesetzt (z.B. Flutpolder Weidachwiesen) und laufen umfangreiche Planungen.
- It. Prof. Jüpner ist ein Maßnahmenmix im gesamten Einzugsgebiet gefordert. Ein langfristiges Projekt unter Nutzung von Erfahrungen aus benachbarten Bundesländern und Einbeziehung von Betroffenen.
- Donauwörth plant Hochwasserschutz und hat Hochwasserschutzmaßnahmen umgesetzt
- Der BBV hat auf die Hochwasserschutz-Leistungen der 7.500 landwirtschaftlichen Betriebe hingewiesen. Es soll einmal geprüft werden, ob diese Leistungen von den Unterliegern in Form eines Fonds entschädigt werden könnten.
- IG Schwenningen/Tapfheim :keine Bebauung in wassersensiblen Bereichen. Hochwasser in die Auwälder leiten.
- Bgm. Lenz verweist auf die Schadenspotentiale an den Nebengewässern
- LR Schrell fordert eine ganzheitliche Betrachtung und Prüfung der Verhältnismäßigkeit. Für den Riedstrom braucht es eine politische Lösung.
- IG Donauried stellt die Rechenmodelle der HQ-Simulation in Frage. Gegen ein HQ-1000 kann man sich nicht schützen.
- IV Leipheim möchte HQ-100 und nicht HQ-Extrem als Maßstab betrachten

**Unkommentierte Anmerkung: Michael Audibert, Zusammenschluss der IGs „Kontra Polder an der oberen Donau“**  
*„Verweis auf WWA-Aussage „Vor einem HQ-1000 kann man sich nicht schützen“. Deshalb Absiedelung aus HQ-1000-Gebieten, die illegal bebaut wurden. Landkreis Dillingen hat seine Aufgabe mit dem Riedstrom gemacht. Blick auf Landkreise wie Regensburg etc. notwendig.“*

**5. Präsentation: Aufstellung von Lösungsansätzen: Hochwasserrisiko und potentielle Rückhalteräume im Projektgebiet, Marion Keyl, WWA Donauwörth)**

- In der historischen Donaukarte gab es in der Region weniger Bebauung und landwirtschaftliche Flächen und daher weniger Schadenspotential bei Hochwasser.
- Im ersten Plan sind die aktuellen Hochwasserrisiken dargestellt. Es sind ersichtlich: die Schadensschwerpunkte geschlossene Siedlungen, Gewerbe/Industrie und Verkehrsflächen und auch die überschwemmten Flächen bei HQ-100 und HQ-Extrem. Viele bebaute Flächen überlagern sich mit historischen Überschwemmungsflächen.

- Ausdeichung und Donauregulierung haben neue Nutzflächen zur Verfügung gestellt.
- Die Bebauung in der Donauniederung ist teilweise vor HQ-100 geschützt, der Grundschutz ist nicht fertig gestellt, wird mit Nachdruck voran getrieben. Auch bei vorhandenem Grundschutz tritt bei Hochwasser > HQ100 der Überlastfall ein.
- Es gibt die Hochwasserrisikomanagementrichtlinie der EU und in Bayern das Aktionsprogramm 2020plus – Hochwasserschutzmanagement mit technischen und natürlichen Maßnahmen oder durch Vermeidung sowie Vor- und Nachsorge.
- Gesamtkonzept aus technischen und natürlichen Maßnahmen. Viele technische Hochwasserschutzmaßnahmen (Grundschutz) wurden und werden noch in der Region umgesetzt (z.B. Leipheim-Kohlplatte, Donauwörth,...).
- die Optimierung der Staustufensteuerung bei Hochwasser wird aktuell untersucht und in das Hochwasserschutzkonzept integriert (d.h. erzielbare Wirkung wird bei Rückhalteräumen abgezogen).
- Frage an die Betroffenen, welche Maßnahmen gehören in dieses Gesamtkonzept? Z.B. Grundschutz weiterführen, Alarm- und Einsatzpläne der Kommunen, Information zu Risiken sowie Aktivierung und Reaktivierung von Rückhalteräumen.
- Rein rechtlich kein Schutzgut sind: landwirtschaftliche Flächen, Waldflächen und Wasserflächen.
- Derzeit gibt es Planungsumgriffe für viele potentielle Polderstandorte, die in dem ausliegenden Plan dargestellt sind
- Lösungsansätze sind aus gesteuerten und ungesteuerten Rückhalteräumen aufzustellen

## **6. Präsentation: Kriterien zur Bewertung der Lösungsansätze**

**Harald Wegner**, Ingenieurbüro Fischer GmbH

- Projekt mit Vielfachzielsetzung
- Lösungsansätzen werden Bewertungsmatrizen unterzogen
- Bewertungsverfahren für den Hochwasserschutz benötigt eine Gewichtung von definierten Zielkriterien, die sich auch widersprechen können, z.B. Flächenverbrauch, technische Standortbedingungen, Landschaft/Erholung und Kosten. Zusätzlich eine weitere Differenzierung und Gewichtung von Teilkriterien. Sowie für jeden Lösungsansatz eine Bewertung der Teilkriterien, z.B. Kriterium gut erfüllt bis Kriterium nicht erfüllt. Die Lösungsansätze können dann über die Summe ihrer Bewertungen verglichen werden.
- Sensitivitätsanalyse: Variation der Gewichtungen der Kriterien Diese prüft die Stabilität des weiter zu verfolgenden Lösungsansatz

**7. Eigenständiges Hervortreten des Zusammenschluss der IGs „Kontra Polder an der oberen Donau, Michael Audibert, unkommentierte Wiedergabe:**

- *„Beschwerde: die Präsentation von Fragen und Standpunkten der IGs wurde nicht in die Tagesordnung aufgenommen und keine zusätzlichen Unterlagen vom WWA zur Verfügung gestellt. Die IGs sind deshalb heute nicht vorbereitet.*
- *HQ-Extrem: Die Darstellung der überfluteten Flächen ist nach Meinung der IGs übertrieben, die berechnete Summe von 2,8 Mrd. Euro zu hoch und es besteht keine Möglichkeit (keine Unterlagen), das zu überprüfen. Auch die 120 Mio. Euro Schadenssumme bei HQ-100 ist nicht nachzuvollziehen. Dafür fordern wir nachvollziehbare Studien und Gutachten.*
- *Das Grundschutzziel in Bayern ist für das HQ-100 ausgelegt und nicht für HQ-Extrem. Ein HQ-100 ist in den letzten 200 Jahren im Landkreis Dillingen nicht aufgetreten. Vor HQ-Extrem (HQ-1000) gibt es keinen Schutz. Warum wird das HQ-Extrem immer betont, reichen die Berechnungen für das HQ-100 nicht aus? HQ-100 und HQ-Extremwerte sind nicht belegt, z.B. Nachweis in den Sedimenten.*
- *Die IGs fordern Einsicht in bestehende Studien bzw. Beauftragung von neuen Studien zu alternativen Maßnahmen laut Aktionsprogramm 2020plus.*
- *Die IGs fordern zusätzliche Untersuchungen und Maßnahmen an den Zubringern, z.B. Iller, Lech und Wörnitz. Am Lech stünden z.B. genug Flächen zur Verfügung.*
- *Warum muss der Landkreis Dillingen den Hochwasserschutz für Donauwörth übernehmen?*
- *Eine Deichrückverlegung kann die Wassermenge nicht reduzieren, aber den Wasserpegel an den Deichen senken. Die geplanten Flutpolder hätten beim Hochwasser 2013 nichts genützt, da das Hochwasser von der Isar kam.*
- *Flutpolder können den Hochwasserscheitel nicht verzögern. Das Zusammentreffen verschiedener Hochwasserscheitel ist nicht gelöst.*
- *Zuerst muss der HQ-100-Schutz hergestellt werden. Es gibt dazu keine Unterlagen. Das WWA muss in den Kommunen dafür sorgen, dass die natürlichen Rückhalteräume nicht verbaut werden und das Wasserhaushaltsgesetz umgangen wird.*
- *Ausgewogenheit und Verhältnismäßigkeit? Der Riedstrom ist ein gutes, natürliches Hochwasserschutz-Instrument. Warum soll es durch einen Flutpolder zerstört werden? Flutpolder bringen für den Landkreis Dillingen nichts, außer Beeinträchtigung der Natur und Belastungen für die Landwirtschaft. Flutpolder sind nur bei Wald- und Wiesennutzung verträglich.*
- *Forderung: Die IGs sollen die Möglichkeit, haben an der Entscheidung mitzuwirken. D.h. die IGs sollen alle Unterlagen erhalten und eine regelmäßige Einbindung.*

- *Warum wurden die IGs bei der Ausschreibung der hydrologischen Untersuchung der Planungsräume nicht eingebunden, was ist der Inhalt des Auftrages, wie können im Nachhinein die Anliegen der IGs einfließen?*
- *Wie sehen der Flächenverbrauch und der Wertverlust sowie die Nutzungsbeschränkungen für landwirtschaftliche Flächen aus, z.B. für Neugeschüttwörth B?*
- *An der Iller werden 8 neue Staustufen zur Energiegewinnung gebaut. „*

**Entgegnung: Ralph Neumeier, Ltd. Baudirektor WWA Donauwörth**

- Das stimmt so einfach nicht! An der Iller werden keine neuen Querbauwerke errichtet. Es gibt entlang der Iller zahlreiche Querbauwerke, die großteils zur Stabilisierung der Gewässersohle in früheren Jahrzehnten gebaut wurden. Es wird aktuell geprüft, ob an einigen bestehenden Querbauwerken (Schwellen) eine Wasserkraftnutzung möglich ist. Es gibt konkret einen Antrag auf Baden-Württembergischer Seite bei Station 23+480, aber noch keinerlei rechtliche Entscheidung.
- Die Aussagen zu den hydrologischen Werten sind falsch. Es ist nicht nachvollziehbar, dass Sie hydrologische Daten anzweifeln, die nach deutschlandweit gültigen Standards von Fachleuten der Wasserwirtschaft ermittelt werden. Diese Daten stehen in den gewässerkundlichen Jahrbüchern im Internet und sind für Sie jederzeit abrufbar.
- Es ist auch falsch, dass am Lech nichts getan wird. Der Forggensee ist bereits umgebaut worden und hat 2013 rund 48 Mio. m<sup>3</sup> Wasser zurückgehalten. Der einzige Flutpolder im Betrieb steht an der Iller.
- Alle unsere Stellungnahmen weisen darauf hin, dass nicht in hochwassergefährdeten Gebieten gebaut werden soll. Wir stellen die HQ-100-Risikogebiete klar da. Das WWA ist aber nicht für Baugenehmigungen verantwortlich.
- Das WWA ist sehr bemüht, im Dialog möglichst viele gravierende Anregungen und Hinweise aufzunehmen. Uns wurde vorgeworfen, zuerst Studien anzufertigen und dann den Dialog zu beginnen. Aktuell machen wir es umgekehrt. Wir haben unabhängige ExpertInnen eingeladen, z.B. Prof. Haimerl, der zu Staustufenmanagement Fragen beantwortet hat. Es gibt dort ein geringes Potential, dass um so kleiner wird, je größer das Hochwasser ausfällt.

**Anmerkung: Marion Keyl, WWA Donauwörth**

Wir sind heute eigentlich nicht für Frontalvorträge da, sondern um über Lösungsansätze zu diskutieren. Sehr viele Unterlagen wurden den potentiell Betroffenen / den IGs zur Verfügung gestellt, einiges ist aber auch noch nicht fertig gestellt. Die weiteren Studien bekommen Sie, wenn sie fertig sind, z.B. die Hydrologische Modellierung für das gesamte Projektgebiet. Die IG Schwenningen/Tapfheim und das Bündnis für Hochwasserschutz wurden in die Vergabe der Modellierungen (gesamtes Projektgebiet) einbezogen.

**8. Vorstellung Ablauf und Fragen für die Tischdiskussion und Bearbeitungen der vorbereiteten Fragen in Kleingruppen**

**9. Präsentation der Ergebnisse der Tischdiskussionen**

**Landkreis Donau-Ries – Präsentation MdL Fackler:**

Es stimmt nicht, dass Donauwörth seine Retentionsräume verbaut, auch der Airbus-Parkplatz wird bei Hochwasser geflutet. Es gibt genug Wiesen, z.B. die Wörnitz-Wiese sowie einige Flutmulden. Der Hochwasser-Grundschutz für HQ-100 wird weiter ausgebaut, bei HQ-Extrem ist Donauwörth nicht geschützt. Retentionsräume an den Oberläufen schaffen! Z.B. hat das Seifener Becken in der Vergangenheit viel gebracht. Bei den Kriterien für die Auswahl der Rückhalteräume: Auwälder vor Felder und Deichrückverlegung vor Polder. Beim Hochwasserschutz braucht es ein Gesamtpaket und einen Mittelweg.

**Landwirtschaft – Präsentation Herr Sporer:**

Wir sind rein fachlich nicht imstande zu sagen, wo Deichrückverlegungen genau möglich sind.

Unsere Position: die Riedstromlösung muss gegeben sein, dann machen wir weiter. Die Wertigkeit der landwirtschaftlichen Flächen muss gegeben sein. Die Schäden an landwirtschaftlichen Flächen müssen entschädigt werden. Betroffene Hofstellen dürfen nicht behindert werden. Die Verhältnismäßigkeit im Landkreis Dillingen muss gegeben sein. Zusätzlich zu den Überschwemmungsflächen kommen jetzt noch die Polder!

**Behördentisch Landwirtschaft – Präsentation Herr Faber:**

Frage: Warum wird das Gebiet Marxheim/Bertoldsheim nicht behandelt? Hochwasser hat es bei uns immer gegeben. Über HQ-Extrem muss man im Hinblick auf den Klimawandel reden. Zuerst dezentralen und natürlichen Rückhalt umsetzen. Die Last der Hochwasserschutzmaßnahmen soll gerecht aufgeteilt werden. Rückhalteräume in den Auwäldern müssen geprüft werden. Kriterien wie Flächenverbrauch und Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Flächen.

**Landkreis Dillingen – Präsentation Herr Landrat Schrell:**

Schwierigkeiten bei der Beantwortung der gestellten Fragen.  
Hochwasserschutz mit Priorität auf bebaute Gebiete. Die Funktionsfähigkeit der Region muss erhalten bleiben, z.B. Infrastruktur. Breite Akzeptanz nur bei Umsetzung aller Maßnahmen an den Zuflüssen. Umfassende Bedarfsanalyse zur Betrachtung der Notwendigkeit von Flutpoldern, der Möglichkeiten für Deichrückverlegungen, Auwaldflutungen und Staustufenmanagement, Rückhaltmaßnahmen an Zubringern, z.B. Rückhalt an der Iller zwischen Kempten und Neu-Ulm. Mehr Information zu Hochwasserschutzmaßnahmen von Oberliegern. Verhältnismäßigkeit nicht aus dem Auge verlieren. HQ100-Schutzmaßnahmen weiter ausbauen. Und im Bereich des Riedstroms durch technische Maßnahmen einen höheren Hochwasserrückhalt erreichen. „Bündnis Hochwasserschutz für unsere Heimat“ bekennt sich zum Hochwasserschutz im Landkreis Dillingen. Zusätzliche Anregungen und Forderungen werden noch schriftlich nachgereicht.

**IG Hochwasserschutz Ja – Flutpolder Nein; Präsentation Herr Kaltner:**

Wir haben einen funktionsfähigen HQ-100-Schutz und brauchen keine Flutpolder; durch die Polderflutung wird das Hochwasserrisiko für uns verstärkt, das wir sonst nicht hätten. Auwälder und staatliche Flächen sollen für den Hochwasserrückhalt genutzt werden. Deichrückverlegungen überall dort, wo sie verträglich und möglich sind. Zusätzliche Rückhaltmaßnahmen an den Zuflüssen. Wir fordern, dass Staustufen verpflichtend ausgebaggert werden müssen.

**Dillingen gegen Flutpolder – Präsentation Herr Jall:**

Die Hochwasserrisiken in Dillingen sind bei HQ-100 überschaubar. HQ-Extrem kann nicht beurteilt werden. Hochwasserschutzgesamtpaket mit Berücksichtigung aller Nebenflüsse der Donau. Hochwasser muss dort bekämpft werden, wo es entsteht. Die Verhältnismäßigkeit ist in Dillingen mit dem Riedstrom bereits überschritten. Nach der komplexen Präsentation ist eine neutrale Bewertung in der kurzen Zeit nicht möglich, wir werden aber noch Vorschläge nachreichen.

**Naturschutz – Präsentation Herr Demartin:**

Keine Angaben zu Hochwasserrisiko, dafür gibt's genügend Experten hier. Der Naturschutz sieht als zentrale Aufgabe die Deichrückverlegungen und Schaffung neuer Flussauwaldsysteme. Der Fluss benötigt naturnahe Auwaldgebiete. Daneben sind viele kleine dezentrale Rückhaltmaßnahmen notwendig. Naturraum ist mit europäischen Schutzverordnungen und -gebieten gesegnet, die berücksichtigt werden müssen. Bei den Kriterien muss der Naturschutz aufgenommen werden.



#### **BI Rettet das Donauried – Präsentation Herr Mayer:**

Einschätzen von Hochwasserrisiken ist eine Aufgabe von Experten und nicht von Laien, diese können das fachlich nicht beurteilen. Dazu gibt es Studien, wichtig sind dabei unabhängige Studien. Z.B. Schadenspotentialberechnung für HQ-Extrem von rd. 3 Mrd. Euro und bei der gesetzlichen Vorgabe von HQ-100 nur 120 Mio. Euro (rd. 4 Prozent) ist für uns nicht unabhängig, sondern bedenklich. Viele Unterlagen werden der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung gestellt. Wir vermuten, dass die Polder auch öfter bei niedrigerem Hochwasser als HQ-100 geflutet werden, die Ackerflächen an Wert verlieren und günstig vom Bayerischen Staat erworben werden. Mit den gefluteten Flutpoldern wird der halbe Landkreis unter Wasser gesetzt. Der Riedstrom muss zu 100% entschädigt werden. Wo in der Region sind Rückhalteräume verträglich möglich – hier wird versucht die Interessensgruppen gegen einander auszuspielen. Jeder Landkreis, jede Region muss ihren Beitrag zum Hochwasserschutz leisten, nicht nur der Landkreis Dillingen (66 Prozent), mit z.B. dem Riedstrom. Durch die Polder geht auch potentielle Fläche für die Entwicklung der Kommunen verloren. Die Großindustrie soll auf Kosten der Bevölkerung geschützt werden. Wir fordern einen Dialog von beiden Seiten und vom WWA die benötigten Informationen.

#### **IV Leipheim – Präsentation Herr Mannes:**

Wir können die Hochwasserrisiken nicht einschätzen, wir sind Amateure keine Profis. Zuerst den HQ-100-Schutz umsetzen, dann können wir über Polder reden. Bei HQ-Extrem sieht es in der Region schlecht aus. Wir verstehen auch nicht, warum es angewendet wird. Deichrückverlegungen sollen geprüft werden. Unser Gebiet ist als Hochwasserrückhalteraum nicht geeignet, z.B. Brombachsee. Wie sieht der Hochwasserschutzbeitrag in Baden-Württemberg aus? Warum gibt es keinen Staatsvertrag zwischen Bayern und Baden-Württemberg? Bei Hochwasser bringt die Iller oft mehr Wasser als die Donau – Forderung nach zusätzlichen Maßnahmen. Geringe Akzeptanz wenn Umweltschutz alle Flächen zum Sumpf macht.

## **10. Abschluss und Ausblick**

**Ralph Neumeier**, Ldt. Baudirektor WWA Donauwörth

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit und, dass von jedem Tisch eine Rückmeldung gekommen ist. Das WWA wird diese berücksichtigen. Angebot, ergänzende Rückmeldungen sind willkommen und können beim WWA bis Ende September eingereicht werden. WWA wird die Bedarfsplanung weiter führen und darinden Lösungsansatz erarbeiten, der beim nächsten Diskussionsforum im Herbst mit Ihnen diskutiert wird. Mit diesem Lösungsansatz möchten wir dann weiter planen. Zum nächsten Diskussionsforum werden Sie rechtzeitig eingeladen.

Unser Ziel ist es nicht, die Fläche für 5 Flutpolder zu blockieren, sondern ab Herbst mit weniger Standorten weiter zu planen. Unser Anspruch ist es, objektiv, transparent und unter Einbeziehung aller Kriterien, die weiter zu verfolgende Lösung mit den darin enthaltenen Standorten abzuleiten.

*Verfasser: Rainer Rockenbauer, tatwort*

## TeilnehmerInnen-Liste

Institution	Name
AELF Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten Nördlingen	Dieter Deffner
AELF Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten Nördlingen	Manfred Faber
AELF Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten Wertingen	Ottmar Hurler
AELF Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Augsburg	Wolfgang Sailer
AELF Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach	Rupert Goldstein
AELF Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Pfaffenhofen	Martin Brunnhuber
Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos e.V.	Giorgio Demartin
Bayerischer Bauernverband	Franz Böhm
Bayerischer Bauernverband	Martin Kapfer
Bayerischer Bauernverband	Ramona Schweyer
Bayerischer Bauernverband	Elmar Sinning
Bayerischer Bauernverband Auchsesheim	Hubert Gerstmeier
Bayerischer Bauernverband Blindheim	Günter Huber
Bayerischer Bauernverband Dillingen	Eduard Berchtenbreiter
Bayerischer Bauernverband Dillingen	Klaus Beyrer
Bayerischer Bauernverband Dillingen	Albert Sporer
Bayerischer Bauernverband Donau-Ries	Karlheinz Götz
Bayerischer Bauernverband Donau-Ries	Simon Michel
Bayerischer Bauernverband Donau-Ries	Michael Stiller
Bayerischer Bauernverband Fristingen/Kicklingen	Günter Hitzler
Bayerischer Bauernverband Fristingen/Kicklingen	Johann Rettenberger
Bayerischer Bauernverband Genderkingen	Christoph Gastl
Bayerischer Bauernverband Gremheim	Anton Gufler
Bayerischer Bauernverband Günzburg	Matthias Letzing
Bayerischer Bauernverband Lechsend	Manfred Schweinbeck
Bayerischer Bauernverband Mertingen	Hansjörg Reißner
Bayerischer Bauernverband Mertingen	Jürgen Wörner
Bayerischer Bauernverband Niederschönenfeld	Maria Raba
Bayerischer Bauernverband Schäfstall	Georg Leinfelder
Bayerischer Bauernverband Tapfheim	Karl Böld
Betroffener Buttenwiesen	Fritz Hillenbrand
Bund Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe Donau-Ries	Alex Helber
Bürgerinitiative Rettet das Donauried	Hubert Mayer
Bürgerinitiative Rettet das Donauried	Martin Öfele
Dillingen gegen Flutpolder	Hermann Balletshofer
Dillingen gegen Flutpolder	Johann Graf
Dillingen gegen Flutpolder	Franz Jall
Bürgerinitiative Rettet das Donauried	Michael Audibert
Dillingen gegen Flutpolder	Jutta Kapsch
Dillingen gegen Flutpolder	Alexander Lehmann

Institution	Name
Dillingen gegen Flutpolder	Dietmar Reile
Dillingen gegen Flutpolder	Karl Schneider
Dillingen gegen Flutpolder	Erika Schweizer
Donauwörth-Auchsheim	Anton Gerstmeier
Fischereiverband Schwaben	Friedrich Mattauch
Franz Fischer Ingenieurbüro	Harald Wegner
Gemeinde Binswangen	Dr. Hermann Berwe
Gemeinde Binswangen	Erika Heindel
Gemeinde Binswangen	Anton Winkler
Gemeinde Buttenwiesen 2. Bgm.	Christian Knapp
Gemeinde Marxheim	Alois Schiegg
Gemeinde Mertingen 1. Bgm.	Albert Lohner
Gemeinde Nersingen	Alexander Ertle
Gemeinde Tapfheim	Karl Malz
HWK Schwaben	Wolfgang Gackowski
Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Flutpolder Nein"	Erwin Joachim
Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Flutpolder Nein"	Gerhard Kaltner
Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Flutpolder Nein"	Josefa Merz
Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Flutpolder Nein"	Albert Rieblinger
Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Flutpolder Nein"	Gerda Trollmann
Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Flutpolder Nein"	Christian Trollmann
Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Flutpolder Nein"	Ulrich Wißkirchen
IV Ja zum Hochwasserschutz - kein Flutpolder Leipheim	Dieter Blaich
IV Ja zum Hochwasserschutz - kein Flutpolder Leipheim	Helmut Dobler
IV Ja zum Hochwasserschutz - kein Flutpolder Leipheim	Gerd Mannes
IV Ja zum Hochwasserschutz - kein Flutpolder Leipheim	Sonja Mannes
IV Ja zum Hochwasserschutz - kein Flutpolder Leipheim	Georg Renftle
IV Ja zum Hochwasserschutz - kein Flutpolder Leipheim	Wolfgang Weber jun.
Kutscherhof Behringer	Andrea Behringer
Landratsamt Dillingen	Peter Hurler
Landratsamt Dillingen	Leo Schrell
Landratsamt Dillingen	Siegbert Spring
Landratsamt Donau-Ries	Reinhold Bittner
Landratsamt Donau-Ries	Harald Hegen
Landratsamt Donau-Ries	Hermann Pfahler
LPV Donautal aktiv e.V.	Susanne Kling
Medien: augsburg.tv	Elena Brächer
Medien: Donauwörther Zeitung	
Medien: Hitradio RT1	Lidia Wagner
Mitglied des Landtags - Stimmkreis Dillingen	Johann Häusler
Mitglied des Landtags - Stimmkreis Donau Ries	Wolfgang Fackler
PlanSinn	Gert Domenig

Institution	Name
PlanSinn	Bettina Dreiseitl
Regierung von Schwaben, Gr. Landwirtschaft und Forsten - Hochwasserschutz	Josef Stangl
Regierung von Schwaben, Gr. Landwirtschaft und Forsten - Hochwasserschutz	Johannes Treffler
Regierung von Schwaben, höhere Naturschutzbehörde	Anton Burnhauser
Regierung von Schwaben, höhere Naturschutzbehörde	Klaus Möller
Regierung von Schwaben, Wasserwirtschaft	Manfred Schafroth
Schwenningen	Fabian Hurler
Schwenningen	Alois Rhee
Stadt Dillingen a.d. Donau	Jan Koenen
Stadt Dillingen a.d. Donau 1. Bgm	Frank Kunz
Stadt Donauwörth	Leonhard Volk
Stadt Donauwörth	Kay Wannick
Stadt Höchstädt an der Donau 3. Bgm.	Hans Mesch
Stadt Lauingen	Christoph Mayer
Stadt Leipheim	Jürgen Mößle
Stadtwerke Günzburg Vorstand	Johann Stelzle
Tapfheim	Josef Kehl
Tapfheim	Anton Schwarzenberger
Tapfheim	Paul Schweyer
Tapfheim	Georg Stadlmayer
tatwort Nachhaltige Projekte	Rainer Rockenbauer
tatwort Nachhaltige Projekte	Franz Tragner
Technische Universität Kaiserslautern	Corinna Gall
Technische Universität Kaiserslautern	Dr. Robert Jüpner
ulmesse	Brigitte Mendle
Wasserwirtschaftsamt Donauwörth	Marion Keyl
Wasserwirtschaftsamt Donauwörth	Timo Krohn
Wasserwirtschaftsamt Donauwörth	Viola Mettin
Wasserwirtschaftsamt Donauwörth	Ralph Neumeier
Wasserwirtschaftsamt Donauwörth	Boris Roth
	Rebekka Finster
	Johann Förg
	Michael Kurtz
	J. Scherer
	Anke Schlagbauer
	Reinhold Sing
	Josef Straub
	J. Wengenmayr